



FRESH VISIONS –

die Zukunftswerkstatt der Aktion Gemeinsinn e.V. 2004

gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Con-Paper der Arbeitsgruppe 1: Zukunft der Bildung

Bildung als Investition nicht als Kosten!

Wir, die FreshVisions-Arbeitsgruppe 1 haben uns über die „Zukunft der Bildung“ Gedanken gemacht. Da wir alle mit diesem Thema etwa als Schüler, Studenten oder Sozialpädagogen, auf verschiedenste Weise verbunden sind, stoßen wir tagtäglich auf Umstände, die uns problematisch und verbesserungswürdig erscheinen. Deshalb verfolgen wir gespannt den öffentlichen Diskurs.

Die Kritik

Um uns dem Thema „Zukunft der Bildung“ anzunähern, sammelten wir zunächst in einem Brainstorming Kritikpunkte an der aktuellen Bildungssituation. Aus der umfangreichen Kritik auf das gesamte Bildungssystem von Schule über Uni bis zur Volkshochschule ließen sich folgende Hauptpunkte herausarbeiten:

- Bildung in Deutschland ist chronisch unterfinanziert
- Bildung in Deutschland bereitet zu wenig auf das Leben vor
- Bildung in Deutschland ist zu wenig auf die Lernbedürfnisse, der jeweils Lernenden angepasst

Die Vision

Ausgehend von unserer Kritik haben wir überlegt, wie ein Bildungssystem aussehen müsste, dass Kinder und Jugendliche optimal ins Leben hineinbegleitet, Erwachsenen die Möglichkeit bietet, sich auch nach Schule und Studium weiterzubilden und in dem Lernende und Lehrende sich wohl fühlen können.

Die Grundvoraussetzungen für unser „perfektes System“ wären:

- Jede Menge gute und aktuelle Lernmedien (Bücher, Projektoren, Computer, Kopierer),
- Angepasste Schulzeiten mit ans Alter angepassten Erholungs- und Entspannungsphasen,
- Interessierte, motivierte Lehrende,
- Motivierende Lehrkräfte, motivierte Lernende,
- Angenehme Lern- und Arbeitsatmosphäre,
- Didaktisch vielseitiger Unterricht mit Praxisnähe,
- Ausreichendes Raumangebot,
- Ein günstigeres (als in der Regel heute) Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden, um individuelle Förderungen zu ermöglichen,
- Vereinfachter/billigerer Zugang zu (außerschulischer) Bildung und
- Festgelegte Mitspracherechte ab einer bestimmten Altersstufe der Lernenden

Ein gutes Bildungssystem setzt unserer Vorstellung nach schon in der

Vorschule an, zum Beispiel mit gezielteren Informationen für Eltern und das kostenlose

Angebot eines „Elterntrainings“, in dem Eltern auf Konfliktsituationen vorbereitet werden können. Verstärkten Vorschulunterricht, der das spielerische Lernen ab dem vierten Lebensjahr fördert, finden wir ebenso wichtig, wie die Vermittlung von sozialen Kompetenzen vom Vorschulalter an. Für die

Grundschule gehören flexiblere Einschulungsregeln (spätestens mit sieben Jahren) und ein

kurzer Schulweg zu einer kleinen Schule zu unseren Vorstellungen.

Weiterführende Schulen müssen nach unserer Vision inhaltlich besser auf einander

abgestimmten Unterricht zwischen den Fächern bieten. Unangekündigte Unterrichtsbesuche dienen der Kontrolle der Lehrqualität. Die

Universitäten und Fachhochschulen unserer Träume können mit elternunabhängigem Bafög

besucht werden. Die Qualität der Ausbildung soll mit Studiengebühren gesichert werden, die studienfördernd nicht aber hindernd sind und trotzdem jedem, der es wünscht, ein Studium ermöglichen soll.

Danach soll es weiterhin einen einfachen und billigen Zugang zur Weiterbildung geben.

Die Forderungen

Aus unseren Vorstellungen des guten Bildungssystems entwickelten wir konkrete Forderungen und Maßnahmen, mit denen unsere Visionen erreicht werden können.

1. Der uneingeschränkte Zugang zu allen aktuellen und für den Unterricht sinnvollen Medien muss für alle Lernenden gewährleistet sein. Ebenso muss der geschulte Umgang damit sicher gestellt werden.
2. Ganztagschulen müssen flächendeckend umgesetzt werden, weil sie aus unserer Sicht viele der angeführten und von uns diskutierten Probleme lösen können.
 - ✓ Gesunde Ernährung kann bei Ganztagsbetreuung nicht nur zum Unterrichtsinhalt, sondern mit und von den Schülern umgesetzt werden.
 - ✓ Die Schüler erhalten eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung. Damit wird soziale Ungerechtigkeit abgebaut. Kinder mit einem anderssprachigen oder schlechter gebildeten Elternhaus werden nicht mehr benachteiligt. Die Betreuung müssen nicht Lehrer übernehmen, sondern kann von Studenten oder engagierten Personen im Vorruhestand oder Ruhestand geleistet werden.
 - ✓ Ganztagschulen bieten die Möglichkeit die 45-Minuten-Struktur des Unterrichtstages aufzulösen. Unterrichts- und Pausenzeiten können dem Alter und der Leistungsstärke der Schüler flexibel angepasst werden.
 - ✓ Ein angenehmes Arbeitsklima kann in Gemeinschaftsarbeit geschaffen werden. Rückzugszonen wie zum Beispiel „Snooze-Räume“ müssen bei einer Ganztagsbetreuung unbedingt eingeplant werden.
 - ✓ Zur Freizeitgestaltung können zur Entlastung der Schule externe Partner wie zum Beispiel Sport- oder Musikvereine einbezogen werden.

Hierfür müssen jedoch klare Kompetenzabgrenzungen zwischen Schule und Partnern festgelegt sein.

- ✓ Durch den langen Aufenthalt in der Gruppe und gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Unterrichts tragen Ganztagschulen ganz entscheidend zur Integration verschiedener Schülergruppen bei.
 - ✓ Kleinere Klassen mit zwischen zehn und 15 Schülern tragen zu einer besseren Lernatmosphäre bei und ermöglichen eine bessere individuelle Förderung. Das Konzept des Team-Teaching wäre eine Lösung für größere Klassen.
3. Wir fordern eine Rechenschaftspflicht z. B. gegenüber den Elternbeiräten für Lehrpläne oder eine gemeinsame Erarbeitung dieser von Lehrern und Schülern. So kann ihre Aktualität und ihre Akzeptanz auf Seiten der Lehrenden und Lernenden gewährleistet werden. Aus diesem Grund müssen auch Informations- und Entscheidungsstrukturen an allen Bildungseinrichtungen transparenter gestaltet werden. Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten müssen direkt zuordenbar sein.
 4. Zu einem von uns geforderten „Qualitätsmanagement“ für die Schule gehören:
 - ✓ Ein regelmäßiges Feedback zwischen Schülern und Lehrern, mit eingeplanter fester Zeit dafür
 - ✓ Mehr unangekündigte Unterrichtsbesuche
 - ✓ Regelmäßige Evaluationen des Unterrichtsbetriebes bei stärkerer wissenschaftlicher Begleitung
 - ✓ Ein Überdenken des Status des Lehrers als unkündbarem Beamten. Lehrende müssen für Fehlverhalten konsequenter sanktioniert werden können
 5. Schüler sollen aktiv in Schulentscheidungen einbezogen werden und dazu eine entsprechende Anleitung erhalten.
 6. Der Kontakt zu den Elternhäusern muss von Anfang an von Lehrern, Erziehern und Vorschullehrern gesucht und gepflegt werden, damit gegenseitige Hilfe und eine „vernetzte Erziehung“ erreicht werden können. Eine fruchtbare Lehrer-Eltern-Kommunikation soll in Zukunft zur Tradition werden.
Die Einbeziehung der Elternhäuser in Erziehungsfragen kann nach angelsächsischem Vorbild über Werbespots und Elternbriefe verbessert werden.
 7. Betreuung für Kinder unter drei Jahren muss flächendeckend angeboten werden, aber nicht verpflichtend sein.
 8. Studiengebühren halten wir für möglich und sinnvoll unter folgenden Bedingungen:
 - ✓ der Einsatz jedes einzelnen Euro muss dem Bildungsetat zugute kommen und nicht etwa für Finanzlöcher der Länder genutzt werden
 - ✓ Der Verbleib der Gelder ist rechenschaftspflichtig (ähnlich wie Bilanzen bei Aktiengesellschaften)
 - ✓ Elternunabhängiges BAföG gibt allen Studierenden die gleichen Chancen

- ✓ Gebühren sollen gestaffelt und nach dem Abschluss des Studiums zurückzuzahlen sein. Dabei soll die Kostenintensität und der spätere zu erwartende Verdienst der verschiedenen Studiengänge mit in Betracht gezogen werden.

Das Thema Bildung ist zu vielschichtig und komplex, um alle Probleme auf diesem Feld an nur drei Tagen Zukunftswerkstatt zu bearbeiten. Trotzdem haben wir uns bemüht, eine umfassende „FreshVision“ zu erarbeiten.

Das Gespräch mit der zu unserer Arbeitsgruppe eingeladenen Expertin, der ehemaligen Abgeordneten des nordrhein-westfälischen Landtages Gisela Gebauer-Nehring, hat uns gezeigt, dass unsere Visionen gar nicht so weit entfernt von der Wirklichkeit sind. Viele unserer Forderungen, sind bereits von anderen gestellt worden und zum Teil in Gesetzesform gegossen.

Nun müssen sie umgesetzt werden!

Dazu ist ein Umdenken und eine gemeinsame Bereitschaft nötig, den Menschen in diesem Land eine gute, praxisnahe von der sozialen Herkunft und den individuellen Fähigkeiten der einzelnen Lernenden unabhängige Bildung zu ermöglichen.

Die Fragen

An Sie als Entscheidungsträgerin oder Entscheidungsträger richten wir nun als Ergebnis unserer Diskussionen folgende drei Hauptfragen:

- Warum wird Bildung nur als Kostenfaktor und nicht als Investition in die Zukunft wahrgenommen?
- Weshalb werden Betroffene nicht aktiv in die Bildungsdebatte und damit in die Entscheidungsfindung einbezogen?
- Wie kann eine stabile Brücke zwischen Elternhaus und Schule gebaut werden?